

Jahresbericht SVBG 2015

1 Verbandsentwicklung

1.1 Strategieentwicklung

An der Delegiertenversammlung (DV) 2015 konnte ein erster Entwurf der langfristigen Strategie zur Diskussion vorgelegt werden. Dieser stiess auf ein sehr positives Echo. Im Anschluss ging die überarbeitete Version bei den Mitgliedverbänden in eine schriftliche Vernehmlassung. Sowohl die Diskussion an der DV als auch die Vernehmlassung zeigte eine grosse Zustimmung der Mitgliedverbände zur Strategie mit Hinweisen auf Erweiterungen oder Präzisierungen. Sie wird an der DV 2016 zur Verabschiedung vorgelegt.

1.2 Fachveranstaltung

Die Fachveranstaltung musste leider mangels Anmeldungen abgesagt werden. Sie war zum Thema „Wie können wir nationale Strategien für unseren Berufsverband nutzbar machen?“ vorgesehen und sollte als Arbeitstagung für VertreterInnen der Mitgliedverbände dienen: Anhand der nationalen NCD-Strategie sollten konkrete Ziele und Massnahmen für den eigenen Berufsverband erarbeitet werden können. Der Vorstand wird 2016 das Format und die inhaltliche Ausrichtung der Fachveranstaltung einer kritischen Prüfung unterziehen.

1.3 Vorstand und Geschäftsführung

An der DV 2015 wurde Gabi Fontana als Vertreterin des SVDE in den SVBG-Vorstand gewählt. Damit sind insgesamt sieben der 14 Mitgliedverbände des SVBG direkt im Vorstand vertreten und laut Statuten ist dieser nun komplett.

Das Austarieren standespolitischer Interessen und unterschiedlicher Anliegen der Mitgliedverbände ist im Vorstand ein Dauerthema und sorgt nicht selten für intensive Diskussionen und Auseinandersetzungen. Die Kultur des Dialoges und der kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung bedarf der ständigen Pflege und Aufmerksamkeit. Dass dies immer wieder gelingt, zeichnet den SVBG-Vorstand und die Zusammenarbeit mit dem strategischen Geschäftsführer aus und fordert jeden und jede der VertreterInnen immer wieder heraus, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und für ein grösseres Ganzes einzustehen.

1.4 Tarifservice

Der Tarifservice als Dienstleistung für alle jene Mitgliedverbände, welche Tarifverträge mit Krankenversicherern unterhalten, ist 2015 über seinen ursprünglichen Auftrag der Vermittlung von Verhandlungsberatung – und einer Übernahme der Kosten von vier Stunden Beratung pro Verband und Kalenderjahr – hinausgewachsen.

In aktuellen Tarifverhandlungen kamen die beiden vertraglich verpflichteten externen BeraterInnen Mark Hebeisen und Christine Boldi wirkungsvoll zum Einsatz, vor allem für den SHV, den SVDE und den EVS. Darüber hinaus bot der SVBG den betroffenen Verbänden neu ein Treffen zum Erfahrungs- und Wissensaustausch an. Darin hat sich nun eine Kultur des Erfahrungsaustausches und des gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Vorgehens gegenüber Vertragspartnern entwickelt, welches sich bei konkreten Herausforderungen wie der Kündigung aller Leistungsverträge durch die HSK-Gruppe mit ihrer Einkaufsgesellschaft curafutura, zugunsten aller beteiligten Mitgliedverbände sehr bewährt hat. Die Kündigung, ausgelöst durch tarifsuisse, die ihrerseits die Verträge mit der HSK gekündigt hatte, wurde kurz vor Jahresende wieder rückgängig gemacht.

Das Beispiel zeigt, dass der SVBG durch das Verbinden gemeinsamer Interessen in gleichen oder ähnlichen Problemlagen seinen Mitgliedverbänden einen Mehrwert auch im öffentlichen Auftritt verschaffen kann, ohne bürokratischen Aufwand oder spezielle strukturelle Massnahmen.

1.5. Finanzen

Der Ertrag des SVBG speist sich ausschliesslich aus den Mitgliederbeiträgen. Das entsprechende Substrat hat sich seit 2012 vor allem als Folge des Zusammenbruchs von curahumanis, aber auch durch stetige, im Einzelnen geringfügige Verkleinerungen der gemeldeten Mitgliederzahlen einiger Mitgliedverbände um rund CHF 30'000.00 auf unter CHF 160'000.– verringert. Wie die Zahlen des aktuellen Jahresabschlusses zeigen, wurde von allen Beteiligten erneut ein äusserst sparsames Verhalten an den Tag gelegt. Dennoch ist klar, dass ein derart kleines Budget kaum Spielraum zulässt. Das Verfolgen des Grundsatzes, die ehrenamtliche Arbeit aller engagierten Personen der Mitgliedverbände würdig entschädigen zu können, die der Strategie entsprechenden Dienstleistungen erbringen zu können und trotzdem keine Verluste zu schreiben, bleibt eine stetige Gratwanderung.

Das SVBG-Team:

Claudia Galli (EVS)

- Präsidium
- Leitung IG Fachhochschulen
- Verbandspolitik / Verbandsentwicklung / Gesundheitspolitik

Annalies Baumann (labmed)

- Vizepräsidium

Susanne Clauss (SHV)

- Vorstand: Bereich Berufspolitik

Bruno Gutknecht (SVA)

- Vorstand: Bereich Gesundheitspolitik

- Vorstand: Bereich Bildung / Dienstleistungen

Yvonne Ribl

- Leitung ad interim IG Berufsbildung

Martina Schmidhauser

- Vorstand: Bereich Gesundheitspolitik und Bildung

Gabi Fontana (SVDE)

- Vorstand: Bereich Gesundheitspolitik und Bildung

André Bürki

- Vorstand: Bereich Gesundheitspolitik und Bildung

Theres Loiseau

- Geschäftsführer und strategischer Berater des Vorstandes

Linda Brandenberger

- Administration

- Stellvertretung Administration

1.4 Mitgliederentwicklung

Der Mitgliedverband curahumanis musste 2014 aufgelöst werden. Am 12. März 2015 wurde der Nachfolgeverband LangzeitSchweiz gegründet. Martina Schmidhauser wurde an der DV 2015 als Vertreterin von LangzeitSchweiz im SVBG-Vorstand bestätigt.

Der Aufbau des Fachverbandes LangzeitSchweiz kommt langsam voran. Mehrere Wechsel in Vorstand und Geschäftsstelle sowie eine zögerliche Entwicklung der Mitgliederzahlen sind die sichtbaren Zeichen. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Mitgliedereinnahmen des SVBG aus.

2 Interprofessionalität im Zentrum

Interprofessionelle Zusammenarbeit ist das Kerngeschäft des SVBG. Es ist gelungen, den SVBG als wichtigen und verlässlichen Partner zu positionieren, was unter anderem an den unterschiedlichen interprofessionellen Aktivitäten und Projekte sichtbar wird, zu welchen der SVBG eingeladen wurde (siehe zusätzlich auch Kap. 4 Gesundheitspolitik).

2.1 Plattform Interprofessionalität in der primären Gesundheitsversorgung

Die Plattform Interprofessionalität, in der die wichtigsten Partner in der ambulanten Grundversorgung vertreten sind, zielt darauf ab:

- die entscheidenden Player der ambulanten Grundversorgung für gemeinsame Projekte an einen Tisch zu bringen
- einen Dialog dieser Berufsgruppen zu initiieren und zu etablieren
- Wissensdefizite und Grenzbereiche zu identifizieren und zu bearbeiten
- die Kompetenzprofile der verschiedenen Gesundheitsberufe kennenzulernen, weiterzuentwickeln und abzustimmen
- und Pilotprojekte im Bereich Interprofessionalität zu unterstützen, entwickeln, durchzuführen und zu analysieren mit dem langfristigen Ziel neue interprofessionelle Versorgungskonzepte zu schaffen und zu etablieren.

Physioswiss, Spitex privé und der Schweizerische Verband der ErnährungsberaterInnen SVDE wurden 2015 als **neue Mitglieder** der Plattform aufgenommen.

Eine Arbeitsgruppe „Qualität“ erarbeitete **Kriterien zur Beurteilung von interprofessionellen Projekten**. Diese wurden Ende Jahr von der Plattform verabschiedet und gehen als nächstes in eine Testphase.

Im September fand die erste Sitzung der Plattform Interprofessionalität mit ihrem **Beirat** statt. Der Beirat dient als Think Tank zu Themen der primären Gesundheitsversorgung, als Sounding Board zu Projekten der Plattform und als erweitertes Austauschforum. Im Beirat sind u.a. das BAG, die GDK, die medizinischen Fakultäten usw. vertreten.

Die Plattform beschloss Ende Jahr, die **Gründung eines Verbandes** voranzutreiben. Es wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die Grundlagen dazu erarbeiten wird.

Tagungen zum Thema „Wie kann Interprofessionalität gelingen?“ in Vorbereitung: Unter Federführung der SAMW wurden für 2016 gemeinsam je zwei Tagungen für die Deutschschweiz und die Romandie vorbereitet, welche konkret und beispielhaft das Gelingen von Interprofessionalität anhand der Faktoren Führung, Verantwortung, Leadership und Kommunikation aufgreifen. Zielpublikum sind Fachpersonen der medizinischen Grundversorgung mit Interesse an interprofessioneller Zusammenarbeit.

2.2.1 Tagung zu Disaster Care auf Frühjahr 2017 verschoben

Der Rotkreuzdienst RKD und der SVBG planen gemeinsam eine Tagung zum Thema „Disaster Care“. Die interprofessionelle Veranstaltung soll Aufgaben und Möglichkeiten der unterschiedlichen Berufsgruppen in der Katastrophenhilfe ins Zentrum rücken.

Weil der ursprünglich geplante Zeitpunkt im März 2016 mit anderen für einzelne Mitgliedverbände relevanten Veranstaltungen kollidierte, wurde die Tagung auf Frühjahr 2017 verschoben.

2.3 Runder Tisch über die Rolle der Gesundheitsberufe in Gesundheitsförderung und Prävention

Das BAG lud die Berufsverbände, welche sich für die NCD-Strategie engagiert hatten im Januar 2015 zu einem Runden Tisch über die Rolle der Gesundheitsberufe in Gesundheitsförderung und Prävention ein. Vertreterinnen von SVA, EVS, SVDE, SHV und SBK nahmen an diesem Austausch teil und präsentierten die Kompetenzen ihrer Berufe in diesem Bereich.

2.4 Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative: Alliance santé MEI

H+ lud im Nachgang zur Annahme der Masseneinwanderungsinitiative einen breiten Kreis von Organisationen ein, gemeinsame Positionen zur Umsetzung der „Volksinitiative gegen Masseneinwanderung“ zu diskutieren. Das im November 2014 gemeinsam veröffentlichte Positionspapier wurde im Laufe des Jahres einer kritischen Prüfung unterzogen und die Arbeiten zur Umsetzung der Initiative wurden beobachtet.

3 Bildungspolitik

3.1 Gesundheitsberufegesetz

Das Lobbying zum Gesundheitsberufegesetz GesBG wurde hauptsächlich in der Interessengemeinschaft Fachhochschulen IG FH vorbereitet. Im September fand ein Treffen statt mit der Fachkonferenz Gesundheit FKG (Zusammenschluss der Fachhochschulen Gesundheit), um inhaltliche Positionen zum GesBG abzusprechen. Die Positionen und Argumente wurden auf die Gesetzesvorlage abgestimmt, als diese Ende Jahr bekannt wurde.

Die Vorlage wird im Januar 2016 als erstes in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK des Ständerates behandelt. Der SVBG wurde zu einem Hearing der WBK eingeladen um dort die gemeinsamen Interessen der Mitgliedverbände zu vertreten.

3.2 Zusammenarbeit mit der OdASanté

An der Delegiertenversammlung 2015 berichtete der Vorstand über die angelaufenen Gespräche über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen OdASanté und SVBG.

Im Laufe von 2015 fanden unter externer Moderation weitere vertiefte Gespräche zwischen Vertretungen aus Vorstand und Geschäftsführung von OdASanté und SVBG statt (Delegation SVBG: Claudia Galli, André Bürki, Yvonne Ribl, Barbara Gassmann, Brigitte Neuhaus). Die offenen, in konstruktiver Atmosphäre durchgeführten Gespräche haben dazu beigetragen, gegenseitig klarer zu erkennen, wie unterschiedlich die Funktionsweisen der beiden Organisationen sind. Es zeigte sich aber auch eine ehrliche Bereitschaft, neues Vertrauen zu schöpfen in eine kooperativere Zusammenarbeit, als sie bis Ende 2014 zu erleben war.

Das erworbene gegenseitige Verständnis soll nun genutzt werden, um in Zukunft die Anliegen unserer Mitgliedverbände und die entsprechende öffentliche Kommunikation systematischer und konstruktiver abzusprechen

3.3 Trägerschaft Berufsprüfung Langzeitpflege

Die Co-Trägerschaft der Berufsprüfung zusammen mit SavoirSocial und OdASanté darf bisher als Erfolg gewertet werden. Die Trägerschaftskonferenz findet im konstruktiven Lösungsgespräch seine Entscheide stets rasch. Die von der OdASanté getragene Geschäftsstelle funktioniert professionell und hat auch die zwei personellen Wechsel der von LangzeitSchweiz zu stellenden Einsitzenden des SVBG in der Qualitätssicherungskommission (QSK) souverän abgewickelt. Die ersten Prüfungen werden im Spätherbst 2016 durchgeführt.

3.4 Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR)

Am 1. Oktober 2014 war die Verordnung über den nationalen Qualifikationsrahmen für Abschlüsse der Berufsbildung in Kraft getreten. Diese schafft die Grundlage für die Einstufung der formalen Berufsbildungsabschlüsse in einen nationalen Qualifikationsrahmen sowie für die Erarbeitung von Zeugniserläuterungen und Diplomzusätzen und damit für die Vergleichbarkeit von Berufsbildungsabschlüssen im internationalen Bereich.

Das Projekt „Nationaler Qualifikationsrahmen“ wurde von der OdASanté für 14 Gesundheits- und Sozialberufe geleitet und koordiniert (für alle jene Abschlüsse, deren Trägerschaft oder Co-Trägerschaft bei der OdaSanté sind). Gleichzeitig bot das Projekt auch eine Austauschplattform für jene Verbände des SVBG, die in eigene Trägerschaften eingebunden sind (SVA, labmed, SBK).

Im Verlaufe des Sommers nahmen Fachleute die Einstufung der Berufe in den NQR vor. Dazu wurden alle Kompetenzen der formalen Abschlüsse einem der 8 NQR-Niveaus zugeordnet und fachlich begründet.

Das Projekt wurde Ende Jahr erfolgreich und termingerecht zum Abschluss gebracht. Die Anträge auf Einstufung der Berufs- und Höheren Fachprüfungen und die dazugehörigen Zeugniserläuterungen und Diplomzusätze wurden per Ende 2015 beim SBFI eingereicht.

Im ersten Halbjahr 2016 werden die Anträge durch das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) einer Konsistenzprüfung unterzogen. Diese Prüfung soll die Gleichbehandlung aller Abschlüsse und die Kohärenz der Einstufungen garantieren. Der Entscheid über die definitive Einstufung obliegt dem SBFI. Die Einstufungen werden in ein vom SBFI geführtes Verzeichnis aufgenommen und damit verbindlich. Die Publikation der Einstufungen soll am 1. Juli 2016 erfolgen.

3.5 Personal-Versorgungsbericht 2016

Es existiert heute auf nationaler Ebene keine aktuelle Zusammenstellung zum Personalbestand, zu den Bildungsabschlüssen und zum jährlichen Nachwuchsbedarf für die gesamten nicht-universitären Gesundheitsberufe. Deshalb haben GDK und OdASanté im September beschlossen, den Nationalen Versorgungsbericht von 2009 per 2016 zu aktualisieren. Der neue Versorgungsbericht soll einerseits eine aktuelle Informationsgrundlage darstellen, andererseits auch die Wirkung der bisherigen Massnahmen im Bereich der Ausbildung beurteilen und bei Bedarf neue Empfehlungen abgeben. Das Ziel besteht darin, über eine aktualisierte Handlungs- und Steuerungsgrundlage für die Kantone und für die Branche zu verfügen. Der Bericht soll im September 2016 gemeinsam von BAG, GDK und OdASanté herausgegeben werden.

Der SVBG wurde eingeladen, eine Vertretung in die Begleitgruppe zu diesem Projekt zu entsenden. Roswitha Koch wird den SVBG wie schon für den Bericht 2009 in dieser Begleitgruppe vertreten.

3.5 Abgeltung von Leistungen von PraktikantInnen in freiberuflichen Praxen

Praktikumsstellen im ambulanten Setting haben in der Ausbildung der Gesundheitsberufe eine zunehmende Bedeutung, bilden sie doch ein wachsendes Tätigkeitsgebiet in der Gesundheitsversorgung ab. Finanziell bildet die Begleitung von PraktikantInnen in freiberuflichen Praxen nach wie vor eine grosse Herausforderung: ihre Arbeitsleistungen müssen unter Aufsicht

durch die Praktikumsleitung stattfinden und können nicht verrechnet werden, auch wird die Praktikumsbegleitung in vielen Kantonen (va. in der Deutschschweiz) nicht entschädigt.

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren GDK strebt deshalb zusammen mit den betroffenen Berufsverbänden SHV, EVS, SVDE und physioswiss, mit OdASanté und den Fachhochschulen an, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit die Leistungen von Praktikantinnen in freiberuflichen Praxen abgegolten werden können.

3.5 Interessengemeinschaft Fachhochschulen

Die Interessengemeinschaft Fachhochschulen (IG FH) tagte drei Mal und setzte sich wie folgt zusammen:

- Claudia Galli, Präsidentin SVBG, Leitung der IG FH
- Ramona Brotschi, SHV
- Adrian Rufener SVDE
- Iris Lüscher Forrer, EVS
- Brigitte Neuhaus, SBK
- Ellen Krebs, ab Herbst 2016: Claudia Poncioni, K/SBL

Als Gast nahm Roswitha Koch vom SBK mehrfach an den Sitzungen der IG FH teil, um Positionen und Aktivitäten rund um das Gesundheitsberufegesetz zu koordinieren und abzustimmen.

Themen-Schwerpunkte in der IG FH waren neben dem Gesundheitsberufegesetz die Abgeltung von Leistungen von PraktikantInnen in freiberuflichen Praxen und die Anerkennung ausländischer Diplome. Ausserdem wurde ein intensiver Austausch geführt über mögliche Systeme und Tools zur Abbildung und Qualitäts-Kontrolle von Weiterbildungsangeboten und die bestehenden Punkte-Systeme zur Quantifizierung von Weiterbildungen wurden verglichen.

3.6 Interessengemeinschaft Berufsbildung

Die Interessengemeinschaft (IG) Berufsbildung traf sich im vergangenen Jahr zu 2 Sitzungen und setzte sich wie folgt zusammen:

- Bruno Gutknecht, Vorstand SVBG (SVA), Leitung der IG Berufsbildung ad interim
- Simone Peterka, labmed
- Brigitte Neuhaus, SBK
- Patricia Wiedemeier, SVO
- Felix Morgenthaler, HVS
- Thomas Iseli, SVFM
- Beat Ringger und ab Sommer Nina Vladovic, vpod
- Brigitte Marty, Kinaesthetics Schweiz

Die IG befasste sich schwerpunktmässig mit folgenden Themen:

- Die **Berufsprüfung Medizinische Praxiskoordinatorin** ging in die Umsetzung und wurde zum erste Mal erfolgreich durchgeführt. Anlässlich einer kleinen Prüfungsfeier konnten im Dezember 29 Absolventinnen der ersten Berufsprüfung Medizinische Praxiskoordinatorin / Medizinischer Praxiskoordinator mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis ihre Diplome entgegen nehmen.
- Das Projekt **Berufsprüfung Kinaesthetics-Trainerin** stiess kurz vor Genehmigung durch das SBFI auf vehementen Widerstand: OdASanté, savoirsocial und physioswiss reichten Einsprachen gegen die Genehmigung dieser Prüfung ein. In aufwändigen und zum Teil äusserst angespannten bilateralen Gesprächen versuchten die VertreterInnen von Kinaesthetics Schweiz, Annäherungen und Lösungen zu finden. Ein erstes Gespräch mit

Vertretern von OdASanté fand unter Moderation des SVBG statt. An der Einigungsverhandlung beim SBFi konnte im November noch keine Einigung erzielt werden. Weitere Gespräche sind in Vorbereitung.

- Ausserdem wurden die Projekte zum Nationalen Qualifikationsrahmen und das Gesundheitsberufegesetz diskutiert und die Stellungnahme des SVBG zur Änderung des Berufsbildungsgesetzes vorbereitet.

Einsitznahmen

Dachkoordination „Bildungskonzept Palliative Care“	André Bürki (GF SVBG)
Nationaler Personal-Versorgungsbericht BAG, GDK, OdASanté	Roswitha Koch

2.8 Stellungnahmen

Der SVBG reichte 2014 zu folgenden bildungspolitischen Anhörungen Stellungnahmen ein:

- Änderung des Berufsbildungsgesetzes (BBG): Stärkung der höheren Berufsbildung
- Branchenvernehmlassung FAGE

4. Gesundheitspolitik

4.1 Nationale Konferenzen Gesundheit2020

Nachdem an der ersten nationalen Konferenz Gesundheit2020 2014 die Frage nach der Priorisierung der durch den Bund erarbeiteten Strategien im Zentrum stand, fokussierte die zweite Nationale Konferenz im Januar 2015 auf die „Koordinierte Versorgung“, insbesondere bei folgenden Patientengruppen: „Ältere Patientinnen und Patienten“, PatientInnen mit chronischen Krankheiten, Psychisch Kranke zwischen Psychiatrie und Akutsomatik; PatientInnen mit einer Krebserkrankung.

Vertreterinnen des SVBG und eine Vielzahl von VertreterInnen der Mitgliedverbände brachten ihre Gesichtspunkte aktiv in die Diskussion ein.

4.2 Forum Medizinische Grundversorgung

Am 6. November 2015 fand die konstituierende Sitzung des „Forum medizinische Grundversorgung“ statt, welches von Bund und Kantonen (BAG und GDK) ins Leben gerufen wurde, um unter den Vorzeichen des neuen Bundesverfassungsartikels 117a eine konstruktive Zusammenarbeit zu pflegen. Eingeladen wurden Vertretungen der ärztlichen und nicht-ärztlichen Leistungserbringer, der Aus-/Weiterbildung, Arbeitgeber, öffentliche Hand, PatientInnen und Versicherer.

4.3 Massnahmen-Workshop «Verbesserung der koordinierten Versorgung für (hoch-) betagte, multimorbide Menschen»

Der SVBG wurde eingeladen, an diesem tägigen, interprofessionell angelegten Workshop Lösungsansätze für Herausforderungen an Schnittstellen zwischen Spital und ambulanter Versorgung, am Übergang von zu Hause in ein Spital oder Pflegeheim oder bei spitalinternen Übergaben zu diskutieren

4.4 Nationale Strategien

Der SVBG oder einzelne Mitgliedverbände waren weiterhin in der Entwicklung nationaler Strategien involviert, die auf der Strategie Gesundheit2020 des Bundesrates basieren.

Die nationale **Strategie Nicht-übertragbare Krankheiten (NCD-Strategie)** kam zur Vernehmlassung. Der SVBG hat die Inputs seiner Mitgliedverbände einerseits direkt und andererseits via Allianz Gesunde Schweiz eingebracht.

Die Präsidentin nahm an einem Stakeholder-Anlass zur **Strategie für Herz- und Gefässkrankheiten, Hirnschlag und Diabetes** teil. Diese wird von verschiedenen Organisationen unter dem Dach von CardioVasc erarbeitet. Hier ging es darum, einzubringen, dass für die interprofessionelle Umsetzung einzelne SVBG-Mitgliedverbände relevante Partner sein werden. Die Strategie kommt Anfang 2016 in die Vernehmlassung.

4.5 Allianz Gesunde Schweiz

Die Allianz Gesunde Schweiz konzentrierte ihre Arbeiten auf die fachliche Begleitung der NCD-Strategie. Sie erarbeitete ausführliche Argumentarien und eine Stellungnahme zur Strategie, welche allen Mitgliedverbänden zur Verfügung gestellt wurde. Roswitha Koch vertritt den SVBG in der Allianz und im Strategie-Ausschuss.

4.6 Allianz DRG Personal

Susanne Clauss vertrat den SVBG weiterhin in der Allianz DRG Personal. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf die Beobachtung und den Austausch von Erfahrungen zu den Auswirkungen der Fallpauschalen.

4.7 Stellungnahmen

Der SVBG reichte 2015 zu folgenden gesundheitspolitischen Anhörungen eine Stellungnahme ein:

- Strategie Nichtübertragbare Krankheiten (NCD-Strategie)
- Parlamentarische Initiative zur gesetzlichen Anerkennung der Verantwortung der Pflege
- Teilrevision Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (Umsetzung Masseneinwanderungs-initiative)
- Nationale Strategie Sucht
- Änderung KVV

4.8 Gesundheitspolitische Mandate

Forum Medizinische Grundversorgung	Claudia Galli
Massnahmen-Workshop «Verbesserung der koordinierten Versorgung für (hoch-) betagte, multimorbide Menschen»	Claudia Galli
Allianz DRG Personal	Susanne Clauss (SHV); Judith Marti (EVS)
Allianz Gesunde Schweiz	Roswitha Koch (SBK)
NCD-Strategie	Susanne Clauss
Plattform soziale Medizin	Susanne Clauss; Judith Marti

5. Berufspolitik

5.1 eHealth

Der SVBG arbeitet in folgenden Gremien und Teilprojekten von eHealth Suisse mit:

- Projektleitungsgremium (Susanna Bürki Sabbioni)
- Teilprojekt Bildung und Forschung (Annalies Baumann)
- Teilprojekt Standards und Architektur (Annalies Baumann, Susanna Bürki Sabbioni)
- Expertengruppe Semantik (Susanna Bürki Sabbioni)
- mHealth Roadmap (Urs Kessler)

Annalies Baumann ist eHealth-Ansprechperson des SVBG für die Mitgliedverbände. In der Interprofessionellen Arbeitsgruppe Elektronisches Patientendossier, IPAG zu den Themen eAustrittsbericht und eMedikation arbeiteten der SBK, der SHV, der EVS und der SVDE als Mitgliedverbände des SVBG mit direkten Mandaten mit. Die Berichte wurden publiziert.

<http://www.e-health-suisse.ch/umsetzung/00252/index.html?lang=de>

Die Vertretungen in diesen Gremien stellen sicher, dass die Anliegen der Berufsangehörigen frühzeitig in die Projekte einfließen, damit sowohl inhaltliche Aspekte als auch Abläufe in der konkreten Zusammenarbeit berücksichtigt werden.

Projektleitungsgremium

Die Bundesparlamente haben im Sommer mit deutlichem Ja das Bundesgesetz über das **elektronische Patientendossier** (EPDG) verabschiedet. Gemäss dem Beschluss müssen die Spitäler nach einer Übergangsfrist von drei Jahren am System teilnehmen, die Pflegeheime nach fünf Jahren. Für alle Behandelnden im ambulanten Bereich bleibt die Teilnahme freiwillig. In jedem Fall entscheiden die Patientinnen und Patienten, ob sie für sich ein elektronisches Patientendossier eröffnen wollen. Weitere Informationen:

<http://www.e-health-suisse.ch/umsetzung/00135/00218/00256/index.html?lang=de>

Die Einführung eines schweizweiten elektronischen Patientendossiers ist ein komplexes Zusammenspiel von rechtlichen, organisatorischen und technischen Voraussetzungen. Vor diesem Hintergrund haben „eHealth Suisse“ und das BAG einen Einführungsplan erarbeitet. Bei einem reibungslosen Ablauf sollte die Umsetzung im ersten Quartal 2018 starten. Weitere Informationen:

<http://www.e-health-suisse.ch/umsetzung/00282/index.html?lang=de>

Teilprojekt Bildung und Forschung

Am 9. September 2015 fand in Bern unter aktiver Teilnahme des SVBG, mit einem Referat der Präsidentin Frau Claudia Galli ein Informationsanlass über die Herausforderungen, die sich den Bereichen Bildung und Forschung in Bezug auf „eHealth“ stellen statt.

Teilprojekt Standards und Architektur

Weitere Grundlagen zu Metadaten im ePatientendossier wurden erarbeitet.

<http://www.e-health-suisse.ch/umsetzung/00285/index.html?lang=de>

Expertengruppe Semantik

Im Rahmen eines Mandats wurde das Dokument „Ausblick semantische Standards für eHealth in der Schweiz“ erarbeitet. Aufgezeigt werden die Komplexität der semantischen Interoperabilität und Probleme heutiger Ordnungssysteme. Die Einführung von SNOMED CT in der Schweiz wurde empfohlen.

<http://www.e-health-suisse.ch/umsetzung/00285/index.html?lang=de>

Projekt „mHealth Roadmap“

Ziel dieses Projektes ist es, in einer Roadmap die Handlungsempfehlungen aus dem Bericht „mHealth im Kontext des elektronischen Patientendossiers“ (erstellt durch FH St. Gallen) zu verifizieren, konkretisieren, auf Machbarkeit zu prüfen und wo nötig in eine strategisch sinnvolle Reihenfolge zu bringen. Der Bericht liegt noch nicht vor.

5.2 H+-Branchenlösung Arbeitssicherheit

Da die beiden Projekte „GRiP – Gesunder Rücken in der Pflege“ und die Jahreskampagne „Psychosoziale Risiken am Arbeitsplatz“ grosse Ressourcen verschlangen, diskutierte die Trägerschaft, ob künftig der Lead solch umfangreicher Projekte bei der Trägerschaft sein sollte.

Bei der Software „Gefahrenermittlung“ wurden noch einige Mängel für die Spitäler und Heime erkannt und gemeldet. Eine Klärung, wieweit diese Wünsche der Anwender ins Softwarepaket aufgenommen werden können, steht noch aus.

Ausserdem wurde in der Trägerschaft eine Grundsatzdiskussion geführt über die Verwendung der vorhandenen finanziellen Mittel und über die Aufgabe der Trägerschaft. Die Resultate dieser Debatten werden 2016 im SVBG-Vorstand diskutiert.

5.3 Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Mehrere Kantone haben nach gründlicher Evaluation der Wirkungen die zweite Vier-Jahres-Staffel der Kantonalen Aktionsprogramme „Gesundes Körpergewicht“ lanciert. In manchen Parlamenten brauchte es viel Überzeugungsarbeit, damit selbst nachgewiesene erfolgreiche Massnahmen nicht allgemeinen Sparbemühungen zum Opfer fielen.

Wichtiges Thema war die NCD-Strategie und die Zusammenarbeit mit dem BAG: Soll die Stiftung neue Aufgaben im Bereich psychische Gesundheit und Alter übernehmen, braucht sie dafür entsprechende Mittel. Die Erhöhung des Prämienzuschlags um 10 Rappen/Monat und Versicherter Person (neu Fr. 3.60 statt Fr. 2.40 wie bisher/Jahr) wurde im Stiftungsrat diskutiert. Die strategischen Ziele sowie Budget und Finanzplanung wurden in Varianten beschlossen, um Risiken zu minimieren.

Beim Fonds „Innovative Projekte“ zeigte sich, dass die Eingaben über die Jahre immer grössere und professionellere Projekte betreffen, welche besser den jeweiligen Programmen und Projekten zugeordnet werden, als dem Fonds. Innovation ist in allen Programmen integriert. Daher wurden die Mittel für den Fonds reduziert und die Kommission „IP“ des Stiftungsrats aufgehoben. Eingaben können nach wie vor gemacht werden, siehe: <http://gesundheitsfoerderung.ch/public-health/projektunterstuetzung/fonds-innovative-projekte.html>

Die Stiftung hat ihre Liegenschaft in Bern verkauft und wird Ende 2016 zweckmässigere, gemietete Büros im Quartier Wankdorf beziehen.

Gabi Fontana (Vertreterin SVDE im SVBG-Vorstand) wurde vom Stiftungsrat einstimmig zur Nachfolgerin von Barbara Gassmann als Vertreterin des SVBG im Stiftungsrat gewählt.

5.5 Vertretung nach Aussen: Mandate im Bereich Berufspolitik

eHealth: <ul style="list-style-type: none"> • Projektleitungsgremium • Projekt „Standards und Architektur“ • Projekt „Bildung“ • Expertengruppe „Semantik“ • Interprofessionelle Arbeitsgruppe eHealth IPAG • Roadmap mHealth 	<ul style="list-style-type: none"> • Susanna Bürki Sabbioni • Annalies Baumann (labmed), Vizepräsidentin SVBG und Susanna Bürki Sabbioni • Annalies Baumann • Susanna Bürki Sabbioni • Vertreterinnen der betroffenen Mitgliedverbände • Urs Kessler
Trägerschaft Branchenlösung Arbeitssicherheit, Arbeitnehmervertretung	Annalies Baumann (labmed), Vizepräsidentin SVBG
Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz	Barbara Gassmann (bis Ende 2015) Gabi Fontana (ab Jan 2016), Mitglied des Stiftungsrates

6. Dank

Wir danken allen, die sich für Interprofessionalität „auf Augenhöhe“ einsetzen und die sich im abgeschlossenen Verbandsjahr im und für den SVBG engagiert haben. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz, ihr Engagement und Ihre Bereitschaft zur interprofessionellen Auseinandersetzung.

Wir danken allen unseren Mitgliedverbänden für ihre Treue, ihr Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit – Sie stärken den SVBG mit ihrer Mitgliedschaft und Ihrer Solidarität und machen ihn zu dem, was er ist.

Der SVBG-Vorstand

Claudia Galli, Annalies Baumann, Susanne Clauss, Bruno Gutknecht, Yvonne Ribi, Martina Schmidhauser, Gabi Fontana

Die SVBG-Geschäftsstelle

André Bürki, Geschäftsführer, Theres Loiseau, Sachbearbeiterin

Bern, März 2016

Anhang: Die Mitgliedverbände des SVBG – Stand Ende 2015

Aktivmitglieder

- Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK / ASI
www.sbk-asi.ch
- Schweizerischer Verband Medizinischer PraxisAssistentinnen SVA
www.sva.ch
- Schweizerischer Hebammenverband SHV/ASSF
www.hebamme.ch
- ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz EVS / ASE
www.ergotherapie.ch
- Schweizerischer Berufsverband der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker labmed
www.labmed.ch
- Schweizerischer Verband der ErnährungsberaterInnen SVDE / ASDD
www.svde-asdd.ch
- Schweizerischer Verband der Orthoptistinnen und Orthoptisten SVO / ASO
www.orthoptics.ch
- Homöopathie Verband Schweiz HVS
www.hvs.ch
- Kinaesthetics Schweiz
www.kinaesthetics.ch
- LangzeitSchweiz
www.langzeitschweiz.ch

Passivmitglieder

- Konferenz der Schweizerischen Berufsverbände der Logopädinnen und Logopäden K/SBL
- Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste vpod / ssp
www.vpod-ssp.ch
- SYNA – Die Gewerkschaft Gesundheits- und Sozialwesen
www.syna.ch
- Schweizerischer Verband für Fussreflexzonen-Massage SVFM
www.fussreflexzonenmassage.ch